

6 Vitrine „Floating Box“ von Aylene Ruschke

Das Wohnen in ROSAROT

Ein neuer Anstrich: Auf der Kölner Möbelmesse imm präsentieren Designer und Hersteller so viel Farbe wie lange nicht mehr

7 Stuhl „Atelier“ von TAF Architects für Artek

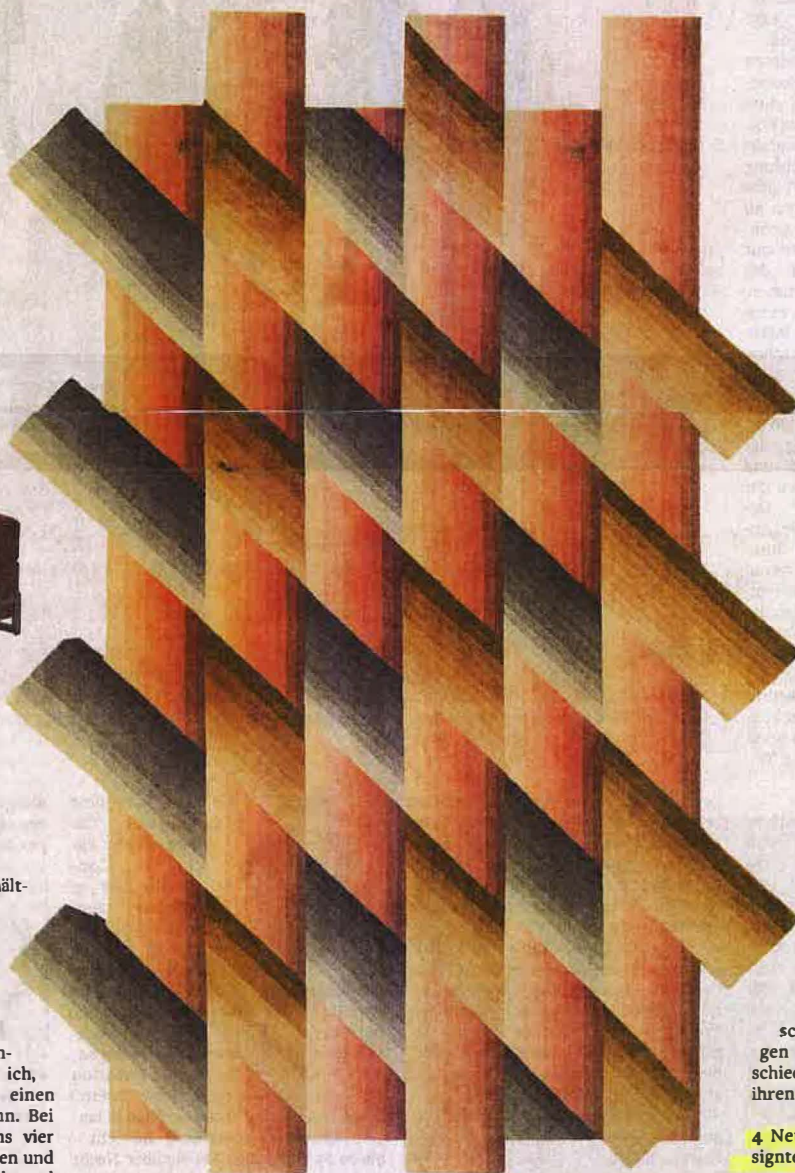


8 Lounge-Stuhl „Macara“ von Sebastian Herkner für Ames

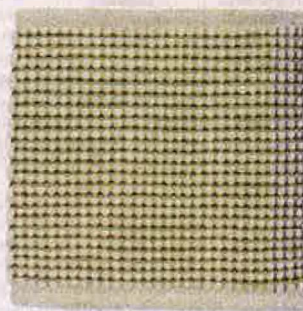
5 Waschtisch „Album“ von Carlo Colombo für Antonio Lupi



4 Daybed von Eileen Gray (Classicon)



3 Teppich „Mirage“ von Patricia Urquiola für Gan



1 Teppich „Element“ von Scholten & Baijings für Kvadrat



2 Zweisitzer aus der „Hama“-Serie von Mark Braun für Echtstahl

Durch die diesjährige Möbelmesse imm in Köln zu schlendern gleicht einem Spaziergang mit rosaroter Brille: Neben unterschiedlichsten Farbexplosionen von Sonnengelb über Grassgrün und intensiven Blauvarianten scheint sich ein Großteil der Möbelindustrie abgesprochen und auf „All Shades of Pink“ geeinigt zu haben. Bei Ligne Roset pausieren erschöpfte Messebesucher in dem neuen Sofa „Phileas“ (Philippe Nigro) in sattem Rosa, Cassina zeigt an seinem Stand auf einem XL-Screen Mini-Videos einzelner Möbelstücke in leuchtendem Pink, der ganze Stand ist ein Farbspektakel. Das deutsche Unternehmen Schönbusch, das den Paravent „Lola“ von Bodo Sperlein präsentiert, hat sich unter anderem „von der Mode inspirieren lassen“, so Carolin Sangha, Kreativdirektorin, deren aktuelle Farbpalette Nuancen wie Rosenholz, Tomatenrot, Altrosa und Flamingo-Pink beinhaltet.

VON ESTHER STRERATH

Letzteres ist die Lieblingsfarbe einer Spezialistin in Sachen Koloration: Carole Baijings, Designerin und Hälfte des kreativen Studios Scholten & Baijings, entwickelt seit rund 14 Jahren Farbpaletten für ihre Auftraggeber sowie deren und eigene Produkte. Der Durchbruch gelang dem Duo 2005 mit Decken, die mit neonpink Farbverläufen bedruckt waren. In Köln stellt die dänische Firma Kvadrat nun ihre neuen Teppiche vor: „Element“ (1) ist eine Serie geometrisch gemusterter Arbeiten, ein Mix aus Woll und Viskose und, natürlich, in zahl-

reichen Farbkombinationen erhältlich – acht sind es erst einmal. „Wir haben mit verschiedenen Schichten gespielt“, erklärt Carole Baijings. „Mein Großvater hat früher persische Teppiche importiert, er hatte ein gutes Auge für diese dunklen, jedoch farbenfrohen Stücke. Durch ihn lernte ich, dass man mit einem Teppich einen Raum sehr stark verändern kann. Bei „Element“ haben wir mindestens vier Farben, auch strahlende, verwoben und durch den Mix der matten Woll und des glänzenden Garns eine stärkere Tiefe erreicht.“ Scholten & Baijings mixt grundsätzlich alle Farben selbst, kreiert sie in Experimenten im Atelier, arbeitet diesbezüglich eher wie Künstler, die ihre eigenen Töne anmischen. Die knalligen Farben, die sie so berühmt gemacht haben, sind in den Teppichen als zarte Streifen erst bei näherer Betrachtung zu erkennen. „Es ist seltsam mit Farben. In der Musik hat man Noten, aber für Farben gibt es nur sehr limitierte Systeme“, vergleicht Carole Baijings. Heißt: Bei jedem Auftrag beginnt ihre Arbeit von Neuem bei null.

Wie beurteilt sie die Farbflut auf der Messe? „Die Menschen werden kühner, Farben machen glücklich. Und wir verbringen mehr Zeit zu Hause“, fasst die Designerin zusammen. „Aber die Industrie benötigt immer rund fünf Jahre, bis sie Strömungen umsetzt. Ich glaube, dass die rosarote Welle erst einmal in den Showrooms und in den Geschäften bleibt. Aber ich wünsche mir, viel mehr Pink in ‚echten‘ Wohnungen zu sehen. Das fände ich toll!“

Ihr Tipp für Menschen mit Sehnsucht nach einem neuen „Anstrich“: „Versuche es einfach, folge deiner Intuition. Die alten Regeln, welche Farben zusammen stimmig sind, gelten nicht mehr. Es geht um die Menge von Farbe, die Anzahl der unterschiedlichen Töne. Diese müssen in eine Balance gebracht werden.“

2 Leuchtendes Orange und ein Blau, das an Yves Klein erinnert: Das erst drei Jahre alte Unternehmen Echtstahl macht allerdings nicht nur mit Blickfang- Farben von sich reden, sondern sammelt derzeit im Eiltempo Designpreise. Zuletzt den Iconic Award für den Stuhl aus der „Hama“-Serie, die Mark Braun entwickelt hat. Die kleine Bank, ein in- und outdoortauglicher Zweisitzer, gibt ihr Debüt auf der imm.

3 Ein Spiel aus gerade und schräg, ohne Ende oder Anfang: Designerin Patricia Urquiola kombiniert für den Teppich „Mirage“ Geometrie und Farbbahnen. Das Ergebnis: „Mirage“, von der spanischen Firma Gan produziert, wirkt, als



Das Designduo Stefan Scholten & Carole Baijings (l.)

sei er aus übereinandergelagerten Bahnen zusammengesetzt. Tatsächlich aber steckt in jedem Entwurf ausgeklügelte Handarbeit, ein jeder wird am Stück von Hand geknüpft (aus neuseeländischer Wolle). Zehn Farbabstufungen mit insgesamt dreißig unterschiedlichen Tönen verschmelzen in ihren Designs.

4 Neu, neu, neu? Durchaus. Zwar designte Eileen Gray ihr Daybed bereits 1925 – es „bietet angenehmen Sitzkomfort und ist zudem zum Ausspannen vorzüglich geeignet“, so die Meisterin der Moderne (1878–1976). Jetzt aber zeigt die Firma Classicon den weltberühmten Entwurf nicht nur in neuem Kleid, in bordeauxrotem Samt, sondern färbt auch das Stahlrohrgestell mattschwarz und lässt das Möbel in der Länge um zehn und in der Breite um vier Zentimeter wachsen.

5 Die fade Greige-Phase im Bad ist definitiv vorbei. Bei Antonio Lupi gilt das schon lange. Der italienische Badezimmermöbel-Spezialist taucht nicht zum ersten Mal einzelne Objekte in ein Farbbad. Mit der Kollektion „Album“, gerade mit dem „Wallpaper“-Designpreis ausgezeichnet, verbindet Designer Carlo Colombo Leichtigkeit und Ausdruckskraft und befördert das Waschbecken zur Skulptur. Der frei stehende Waschtisch – in sechs Farbtönen erhältlich – ist nicht etwa aus Glas, sondern aus einem transparenten Harzgemisch namens Cristallmood gefertigt.

6 Ein rosafarbenes Aquarium? Jung-Designerin Aylene Ruschke dachte sich eine „Floating Box“ aus, für Exponate jedweder Art. Die aber können nur in den eingelassenen Glaskuben zur Schau gestellt werden. Der Großteil des Volumens muss leer bleiben, da er unzugänglich ist. Die Vitrine auf Stahlrohrbeinen ist ihre Abschlussarbeit an der Fachhochschule Aachen und eines von 26 ausgewählten Produkten der imm-Nachwuchsplattform „Pure Talents“.

7 Ursprünglich wurde der „Atelier“-Stuhl für das Nationalmuseum in Stockholm, Ende 2018 wiedereröffnet, entworfen. Jetzt produziert die finnische Firma „Artek“ ihn in drei Naturholz- und drei Farbversionen. Die leichte (vier Kilogramm) und dennoch kompakte Sitzgelegenheit ist eine Reminiszenz des schwedischen Architektur- und Design-Studios TAF an den renommierten Architekten Sven Markelius, der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts einen schlichten Stapelstuhl entworfen hatte, wiederum in Anlehnung an Alvar Aaltos Stuhl 61. Man sitzt also auf skandinavischer Design-Geschichte.

8 Bei Ames herrscht immer so etwas wie Ferienstimmung: Die farbenfrohen Möbel des kolumbianisch-deutschen Herstellers überraschen auch 2019 mit fröhlichen Entwürfen. Darunter: Macara, ein Lounge-Stuhl für draußen oder drinnen, aus Stahlrohr und mit einem bunt gestreiften Baumwolltuch bespannt. Inspiration: „Die Hängematten, die ich in Kolumbien gesehen habe“, so Designer Sebastian Herkner.